

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 64, Nummer 1

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 64, 1: 55–57 (1990)

ISSN 0373-7568

Manuskriptannahme am 12. 2. 1990

Erschienen am 16. 11. 1990

Vortrag zum Symposium „Die Vielfalt der Natur in der Lausitz – ihre Erhaltung und bergbauliche Inanspruchnahme“

9. Symposium über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz – am 4. und 5. November 1989 in Görlitz

Inventur der Wirbellosen des Dubringer Moores

Von HANS-DIETER ENGELMANN

Mit 1 Tabelle

Dieser Beitrag soll einen kurzen Überblick über den Bearbeitungsstand der Erfassung der Wirbellosen des NSG Dubringer Moor geben. Der gegenwärtige Kenntnisstand beruht vorwiegend auf den Bearbeitungen durch das ILN Halle, Zweigstelle Dresden, in den Jahren 1973/74 und den Bearbeitungen im Auftrage des Rates des Bezirkes Cottbus, Abteilung Forstwirtschaft, in den Jahren 1984–89. Insgesamt wurden bisher 19 Gruppen erfasst, vorwiegend Insekten. Die große Mehrzahl der Wirbellosen ist damit unbearbeitet geblieben, einige Gruppen wurden dagegen mehrfach erfasst.

Zu diesen Tabellenangaben werden von den Bearbeitern folgende Anmerkungen gegeben:

2. Spinnen: Die drei bemerkenswerten Arten sind Steppenarten. Hiebsch liegt von diesen Arten noch Material von xerothermen Trockenrasenstandorten aus dem NSG Leutratal bei Jena vor.

3. Tausendfüßer: Als bemerkenswert wird der hohe Anteil der *Lithobius*-Arten hervorgehoben; zwei Arten gelten als selten.

4. Springschwänze: Es wird mit einer noch wesentlich höheren Artenzahl gerechnet. Unter den bisherigen Funden befinden sich Neunachweise für die DDR bzw. die Oberlausitz, u. a. eine klassische Winterart, die aus den Alpen bekannt ist.

5. Libellen: Die recht unterschiedliche Zahl ist vermutlich auf einen Unterschied in der Abgrenzung des Fanggebietes zurückzuführen. Für 22 Arten konnte Donath Bodenständigkeit nachweisen.

10. Zikaden: Die hervorzuhebenden Arten sind selten und tiergeographisch interessant.

13. Bei den Kurzflüglern finden sich mehrere Arten, die für Trockenstandorte typisch sind.

17. Hummeln: Die Bestände von *Erica tetralix* sind als überregional bedeutsam für die Hummelfauna der DDR anzusehen.

18. Zwei Köcherfliegenarten sind Neufunde für die Oberlausitz; eine weitere Art hat ihr Verbreitungsgebiet in Skandinavien. Das Dubringer Moor ist der südlichste Fundort.

9. Von 19 ausgesprochen seltenen Wanzen sind fünf Arten Erstnachweise für die Oberlausitz. Zu den Erstnachweisen gehört die Langwanze *Oxycarenus modestus*, eine boreo-montane Art. Der Rückenschwimmer *Notonecta lutea*, den Jordan nur an wenigen Fundorten antraf und zu den Eiszeitrelikten zählt, konnte mit der Lichtfangmethode für zahl-

Tab. 1 Bisher im Dubringer Moor erfaßte Wirbellosen-Gruppen

Gruppe	Bearbeiter	Arten- zahl	tyrpho- bionte Arten	tyrpho- phile Arten	anderweitig bemerkenswert
1. Weberknechte (Opiliones)	Hiebsch	7	—	—	—
2. Spinnen (Araneae)	Hiebsch	103	2	—	3
3. Tausendfüßer (Myropoda)	Voigtländer	19	—	—	2
4. Springschwänze (Collembola)	Dunger/Schulz	103	7	—	div.
5. Libellen (Odonata)	Schiemenz Franke Donath	18 17 29	— 4 1	— — 4	— 1 —
6. Heuschrecken (Saltatoria)	Schiemenz	22	—	—	—
7. Ohrwürmer (Dermaptera)	Schiemenz	3	—	—	—
8. Schaben (Blattodea)	Schiemenz	2	—	—	—
9. Wanzen (Heteroptera)	Engelmann (ILN) Engelmann	33 130	— 2	— —	— 23
10. Zikaden (Cicadina)	Schiemenz	117	—	11	14
11. Laufkäfer (Carabidae)	Hiebsch Vogel	19 75	1 2	— 2	— 5
12. Sumpfkäfer (Helodidae)	Klausnitzer	5	1	1	1
13. Kurzflügler (Staphylinidae)	Vogel	197	3	5	9
14. Ameisen (Formicidae)	Braune Seifert	12 28	— 1	— ?	1 —
15. Grabwespen (Sphecidae)	Schulz	21	—	—	1
16. Wegwespen (Pompilidae)	Schulz	5	—	—	—
17. Hummeln (Bombus)	Donath	9	—	—	2
18. Köcherfliegen (Trichoptera)	Christian	17	—	3	2
19. Schmetterlinge (?)	Fritsch Kwast	459	2	7	5

reiche weitere Gewässer der Oberlausitz nachgewiesen werden, selbst für eutrophe Fischteiche. Vier weitere Arten werden in der Literatur ausschließlich für Salzstellen genannt. Für das Auftreten im Dubringer Moor fehlen bisher plausible Erklärungen.

Auffällig groß ist die Zahl der Arten, die für ausgesprochen trockene Xerothermstandorte charakteristisch sind. Die meisten dieser Arten konnte ich in der Oberlausitz an so bekannten Trockenstandorten wie den Sand- und Schotterfluren Kleinsaubernitz und Skaska und den Trockenhügeln Eisenberg bei Guttau und Schafsberg bei Baruth finden. Damit ist die Anzahl der für Xerothermstandorte typischen Arten fast so groß wie die der für Feuchtstandorte charakteristischen.

Von den Landwanzen kommen im eigentlichen zentralen Moorteil nur wenige Arten vor. Tyrphobiont sind nur zwei Arten. Auffällig ist der starke Rückgang aller Wasserwanzenarten während des gesamten Untersuchungszeitraumes, nicht erst in den Trockenjahren 1988/89. Auf rückläufige Tendenzen verweisen auch Donath, Franke, Klausnitzer und Seifert.

Eine vorsichtige Gesamteinschätzung ergibt:

- Die Zahl der bisher untersuchten Gruppen ist als zu gering für eine Dokumentation anzusehen.
- Das Moor verfügt z. Z. noch über eine reiche Fauna.
- Die Tendenz des Artenspektrums ist rückläufig, was die Mehrzahl der Bearbeiter auf einen Schwund des Wasserregimes zurückführen. Es sollten schon jetzt Maßnahmen zur Stabilisierung des Wasserhaushaltes überdacht werden.
- Das Moor wird angesichts der riesigen Devastierungen durch die Braunkohlentagebaue zu einem wichtigen Rückzugsgebiet werden. Dabei sind die Randbezirke in die Schutzbestrebungen einzubeziehen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hans-Dieter Engelmann

Carl-v.-Ossietzky-Straße 36

Görlitz

DDR-8900